

Inflation und Lohnentwicklung der Systemerhalter:innen: Wie wurde das Schlüsselpersonal kompensiert?

Alexander W. Huber

Anna Pixier

Momentum Institut

Momentum Institut

Abstract

Am Beginn der Corona-Krise kam den sogenannten „Schlüsselkräften“ große mediale Aufmerksamkeit zu Gute. Sie waren es, die trotz hoher Infektionsrisiken ihrer Arbeit im normalen Umfeld nachgingen. Während regelmäßiges Klatschen aus dem Fenster und politische Danksagungen während des ersten Lockdowns in Österreich noch an der Tagesordnung waren, scheint mit fortschreitender Pandemiemüdigkeit auch wieder ein gewisses Selbstverständnis eingekehrt zu sein. Eine gesteigerte Wertschätzung gegenüber Verkaufskräften im systemrelevanten Einzelhandel, Pflege- und Spitalspersonal, etc. würde sich letztlich auch in höheren Löhnen für besagte Berufsgruppen widerspiegeln. Angesichts dieser Entwicklung sehen wir uns die Entwicklung der Nominal- und Reallöhne für bestimmte Berufe in Österreich seit 2016 an. Dabei wollen wir der Frage nachgehen, ob es bestimmte Gruppen gibt, deren Realeinkommen überdurchschnittlich gestiegen oder gesunken sind. Dazu werden zunächst mit Hilfe der Konsumerhebung 2014/15 der Statistik Austria haushaltsspezifische Inflationsraten für die Jahre 2016 bis 2019 berechnet. Dies erfolgt auf Basis der demografischen Gewichtungsmethode, welche im Gegensatz zur plutokratischen Gewichtungsmethode jedem Haushalt eine individuelle Inflationsrate zuweist. Letztere Methode wird in der offiziellen Berechnung des Verbraucherpreisindex der Statistik Austria angewandt. Dabei wird das Konsumverhalten einkommensstärkerer Haushalte höher gewichtet, wodurch der offizielle Index für Haushalte mit niedrigerem Einkommen weniger repräsentativ ist. Mit Hilfe eines Hot-Deck Verfahrens werden die Daten der Konsumerhebung mit Daten der „European Statistics of Income and Living Conditions“ (EU-SILC) gematcht. Letztere Daten erlauben wiederum Rückschlüsse auf Branche und

Berufsgruppe der hauptverdienenden Person eines Haushaltes. Mittels Daten der Statistik Austria, sowie individueller Recherche von Kollektivvertragsverhandlungen der letzten Jahre ziehen wir Rückschlüsse auf die Lohnentwicklung in verschiedenen Branchen. Mit dieser Arbeit wollen wir einen weiteren Beitrag zum Bereich „Inflation Inequality“ leisten und das Thema der unterschiedlichen Lebenshaltungskosten noch stärker an die Entwicklung von Reallöhnen knüpfen. Letztlich definieren sich die Lebenshaltungskosten für einen Haushalt sowohl ausgaben-, als auch einnahmenseitig. Unsere Arbeit könnte überdies als Hintergrund für künftige Lohn- und Gehaltsverhandlungen dienen.

Keywords: Inflation, Gruppenspezifische Inflationsrate, Mikrodaten, Verteilung, Löhne

JEL Codes: E31, C43, C81, J3